

Der Biber fühlt sich wieder heimisch

Ansiedlung ist eine Erfolgsgeschichte

Zwischen 350 und 400 Biber leben heute im Kanton Aargau, viele davon im Fricktal. Die Tiere tragen zur Biodiversität bei.

Valentin Zumsteg

FRICKTAL. Der Biber – der in der Schweiz einst ausgerottet war – ist zurück. Wie eine Erhebung vor ein paar Jahren ergeben hat, leben heute zwischen 350 und 400 Exemplare allein im Kanton Aargau, schweizweit sollen es rund 3000 Tiere sein. Auch im Fricktal sind die Biber wieder heimisch, sie können am Rhein und an zahlreichen Bächen beobachtet werden.

«Biber steigern Biodiversität»

«Die Biber kommen hier wieder in vielen Gewässern vor», erklärt Daniel Stahel. Er ist als Biberbeauftragter des Kantons Aargau für das Fricktal sowie einige angrenzende Gemeinden im Bezirk Brugg und Aarau zuständig. Die positive Entwicklung freut ihn: «Die Biber steigern die Biodiversität. Das kann man im Fricktal zum Beispiel bei der Sissle gut beobachten. Dort, wo der Biber gestaut hat, leben heute mehr Libellen und andere Insekten», schildert Stahel. Er geht davon aus, dass die Population weiter wachsen wird.

Viele Leute freuen sich, wenn sie einen Biber sehen. Wenn er hingegen im eigenen Garten einen Baum anknabbert, dann ist die Freude teilweise etwas getrübt. In solchen Fällen können die Biberbeauftragten des Kantons Tipps geben und helfen, Lösungen zu finden.

Ein «Klimahelfer»

Pro Natura Aargau weist in einer aktuellen Medienmitteilung auf die Bedeutung des Nagers für Mensch und Natur hin: «Die Rückkehr des Bibers in seinen angestammten Lebensraum ist eine der Erfolgsgeschichten des Naturschutzes und



Der Biber kann heute an vielen Orten beobachtet werden.

Foto: zVg

angesichts der aktuellen Biodiversitätskrise und dem Aussterben von Tierarten – auch im Aargau – ein echter Lichtblick.»

Der Biber schafft nicht nur neue Lebensräume für viele andere Tier- und Pflanzenarten. «Seine Dämme halten auch Wasser zurück.» Dieser Wasserrückhalt durch einen Biberdamm bewirkt mehr Versickerung und Verdunstung vor Ort, was zu höherer Luftfeuchtigkeit und dadurch zu weniger Trocken- und Hitzestress für Menschen, Tiere und Pflanzen führt. «Die Fließgeschwindigkeit eines Gewässers wird durch die Biberdämme zudem um bis das Fünffache reduziert und durch den Rückstau wird der Grundwasserspiegel lokal angehoben. Dies erhöht die Menge an gespeichertem Wasser beträchtlich.»

Matthias Betsche, Geschäftsführer von Pro Natura Aargau, nennt den Biber einen Klimahelfer: «Die Lebensweise des Bibers hat positive



In Stein hat der Biber einen imposanten Staudamm gebaut.

Foto: Archiv NFZ

Auswirkungen auf unseren Wasserhaushalt, was angesichts der Klimawärmung und der zunehmenden Dürreperioden immer wichtiger wird. Der Biber erinnert uns daran, wie wertvoll Wasser-Lebensräume für unsere Zukunft sind.» Pro Natura hat

deswegen die Aktion «Biber & Co» lanciert, mit der sich der Verband dafür einsetzt, dass Auen und Fließgewässer renaturiert, Feuchtgebiete und Quell-Lebensräume aufgewertet sowie neue Tümpel, Teiche und Feuchtwiesen angelegt werden.

«Es ist nicht wichtig was, sondern wie man ist»

Flüchtlingstag im Fricktal

Im Juni zelebrierte die Schweiz den Flüchtlingstag. Im Fricktal kümmerten sich darum die Römisch-Katholische Pfarrei Rheinfelden-Magden-Olsberg und die Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal».



Der Schriftsteller Usama Al Shahmani las aus seinem Werk. Foto: zVg

FRICKTAL. Die Veranstalter konnten keinen geeigneteren Gast für den Flüchtlingstag finden als Usama Al Shahmani. Der irakisch-schweizerische Schriftsteller las aus einem seiner Romane, der das Thema Flucht behandelt. In einem Gespräch stellte er die Neugier der Anwesenden in Bezug auf sein Werk. Flavia Berger, Leiterin der Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich bei der Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal» stellte den Schriftsteller Usama Al Shahmani vor: Er ist 1971 in Bagdad geboren und hat arabische Sprache und moderne arabische Literatur studiert. 2002 ist er wegen eines Theaterstücks in die Schweiz ge-

flüchtet. Er hat in Irak auf Arabisch veröffentlicht, hat dann aus dem Deutschen ins Arabische übersetzt und bis jetzt drei Romane auf Deutsch geschrieben, die mehrfach ausgezeichnet sind.

«Der beste Preis, den ein Autor oder eine Autorin bekommen kann, ist gelesen zu werden», versicherte Al Shahmani bei seiner Einleitung. Und er sei im deutschsprachigen Raum gut empfangen worden. Drei Passagen las er aus seinem

Roman mit dem Titel «Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt». Dieser Titel stamme aus einem Gedicht von ihm bzw. aus einem Versuch zu einem Gedicht. Denn: «Ein Gedicht kann nie fertig geschrieben werden». Und Gedichtsersteller stellten eine Quelle für seine Buchtitel dar. «Entscheidend ist für mich in der Literatur die Poesie», betonte er.

Die Zukunft retten

Der Roman «Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt» handelt von der Flucht eines irakischen Dramaturgen in die Schweiz, der vom Saddam Huseins Regime verfolgt wurde. Glück und Unzufriedenheit in einem zeichnen sein Leben im Exil aus. Der Akademiker versucht durch die Flucht die zerstörte Kindheit und Jugend in einer Diktatur und im Krieg zu vergessen und seine Zukunft zu retten. Leider gelingt ihm hier nicht alles.

Die Thematisierung von Flucht und Exil in seinen Werken stellt für Usama Al Shahmani keine Verarbeitung der eigenen Lebenserfahrungen oder eine Art Therapie dar. «Das

ist ein Klischee», ist seine Antwort darauf. Wer seine Romane als autobiographisch lese, täusche sich. Es wären viel mehr ein Zusammenspiel von Beobachtungen, Erlebnissen, Fiktion, Gedankengut, Sprachausdruck... Allerdings ermögliche ihm das Schreiben in der deutschen Sprache eine gewisse Distanz, um die Entwicklungen im Irak besser verstehen und darstellen zu können.

Die Veranstaltung begann mit einem Gottesdienst zum Thema Migration. «Es ist nicht wichtig, was man ist, sondern wie man ist», lautete der erste Satz zum Weltflüchtlingstag in der Römisch-Katholischen Pfarrei in Rheinfelden. Flucht wäre keine neue Entwicklung in der Welt. Die Leiterinnen des Gottesdienstes Monika Lauper und Linda Gaeta wiesen auf biblische Beispiele und Gebote hin. Das Handeln der Kirche und der Gesellschaft in solchen Situationen – und überhaupt – war in mehreren Sprachen auf einer Wand in den Räumlichkeiten der Kirche dargestellt: Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Freiheit, Gemeinschaft, Glaube, Vertrauen, Hoffnung. (nfz/mgt)

Telefonratgeber

Lande ich nun auf der Strasse?



Corneli Wehrli, Wehrli Partner Rechtsanwältin, Frick

Frage: Der Mietvertrag meiner Wohnung läuft Ende September ab. Trotz intensiver Wohnungssuche habe ich noch immer keine neue Wohnung gefunden. Da ich befürchte, bis zum Ablauf des Mietvertrags keine neue Wohnung zu finden, wollte ich das Mietverhältnis erstrecken lassen. Mein Vermieter meinte jedoch, das sei bei einem befristeten Mietvertrag nicht möglich. Stimmt das?

Antwort: Nein. Eine Erstreckung des Mietverhältnisses ist auch in Ihrem Fall möglich. Ein befristeter Mietvertrag muss nicht gekündigt werden, er endet automatisch mit Ablauf der vereinbarten Dauer. Laut Gesetz hat aber auch der Mieter eines befristeten Mietverhältnisses die Möglichkeit, dieses erstrecken zu lassen. Eine Erstreckung ist unter denselben Voraussetzungen möglich, welche auch bei einem unbefristeten Mietvertrag gelten. Ein Auszug aus der Wohnung muss demnach für den Mieter und seine Familie unzumutbare Konsequenzen haben. Diese Konsequenzen müssen die Interessen des Vermieters am fristgerechten Auszug überwiegen.

Mögliche Gründe für eine Erstreckung des Mietverhältnisses sind etwa die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt, die Dauer und der Inhalt des Vertrags, die berufliche und finanzielle Situation des Mieters oder dessen Gesundheitszustand. Eine Erstreckung ist ausgeschlossen, wenn der Vermieter eine gleichwertige Wohnung zum Ersatz anbietet oder der Mietvertrag ausdrücklich bis zum Beginn eines Umbaus oder eines Hausabbruchs abgeschlossen wurde. Das Erstreckungsbegehren müssen Sie dabei mindestens 60 Tage vor Ablauf Ihrer Mietdauer bei der zuständigen Schlichtungsbehörde einreichen. Das Mietverhältnis Ihrer Wohnungen kann maximal um vier Jahre erstreckt werden. Gut zu wissen: Im Voraus kann der Mieter nicht gültig darauf verzichten, dereinst eine Erstreckung zu verlangen.

Haben Sie eine juristische Frage? Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch

Arbeitslosenquote sinkt leicht

AARGAU. Bei den sieben Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) im Aargau waren Ende Juni 8014 Personen arbeitslos gemeldet, davon 4358 Männer (54 Prozent) und 3656 Frauen (46 Prozent). Das sind 259 Personen weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote sank um 0,1 Prozentpunkte und liegt nun bei 2,1 Prozent. Schweizweit blieb die Quote im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 1,9 Prozent. (mgt)